

LadyLilith

# **Blutspuren führen mich zu dir**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

viertes schuljahr, mein lieblingspairing draco und hermine.

dray bekommt mordrohungen, und vor allem herm macht sich sorgen um ihn. is meine erste ff, seid nicht zu streng mit mir.

# **Vorwort**

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. I
3. II
4. III
5. IV
6. V
7. VI
8. VII
9. VIII
10. X
11. XI
12. XII
13. Epilog: Siebtes Schuljahr

# Prolog

Ungeschickt stolperte Draco Malfoy. Reisen mit dem Portschlüssel ließ ihn immer für kurze Zeit seinen Orientierungssinn verlieren, doch eine andere Möglichkeit zum Moor zu gelangen, gab es nicht.

Die Malfoys reihten sich nun in eine Menschengruppe ein, alles Zauberer und Hexen, die einen Zeltplatz gemietet hatten. Der Grund ihres Besuchs war das Endspiel der Quidditchweltmeisterschaft.

Nach einer halben Ewigkeit standen die Malfoys nun endlich vor Mr Roberts, dem Platzaufseher, der mit einem kurzen Blick meinte: "Ein Platz für drei? Welcher Name?"

"Malfoy!" Lucius Malfoy starrte unentwegt an Mr Roberts vorbei, wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte man diesen Muggel einfach aus dem Weg geräumt.

Als Mr Roberts ihn nach dem Geld fragte, drückte er ihm unwirsch ein Bündel mit verschiedenen Geldscheinen in die Hand.

"Moment mal!" Der Platzaufseher wandte sich um. "Jazzmine, komm mal her!", rief er (ist kein Mathegenie), woraufhin ein junges Mädchen, das etwa in Dracos Alter war, zu ihnen lief. Etwas an ihr war anders, das spürte Draco sofort. Eine magische Aura schien sie zu umgeben, jedoch so dünn und schwach, dass Draco der Meinung war, es wäre nicht weiter erwähnenswert. Ihr rotgoldenes Haar fiel in leichten Wellen und unterstrich spielerisch ihren schlanken Körper, der in Jeans und Sweatshirt steckte.

Mr Roberts' Tochter fächerte gekonnt die Geldscheine durch und reichte Mr Malfoy schließlich einige zurück. "Reihe dreiundzwanzig!", erklärte sie und drückte ihm außerdem eine Karte in die Hand. "Und hinterlasst bloß nicht so viel Dreck!"

"Tja, um Dreck zu verhindern, sollten sich hier schleunigst einige vom Acker machen!", entgegnete Malfoy und wandte sich dann mit seiner Familie ab.

Jazzmine brauchte kurz, um zu realisieren, dass er sie beleidigt hatte. Wütend wirbelte sie herum. "Nimm das zurück!", sagte sie mit zornigem Gesichtsausdruck, doch die drei waren schon aus ihrem Blickfeld verschwunden. Noch immer wütend nahm sie das Geld des nächsten Besuchers entgegen. Als sie ihm eine Karte und das restliche Geld zurück gab, und vor ihr ein Mann im Nachthemd stand, riss bei ihr endlich der Geduldsfaden.

"Sagt mal, kommt ihr eigentlich alle aus der Klapsmühle?", schnauzte sie und stampfte schließlich davon.

Das letzte Glas Feuerwhisky war eindeutig zu viel gewesen.

Im Zelt der Malfoys befanden sich ehemalige Todesser, die in alten Zeiten schwelgten. "Tja, ahaber uns hamse nich' jekriegt", lallte Macnair. "So dämlhisch, niss wahr?" Avery nickte.

Nun stieß Lucius zu den beiden. "Was haltet ihr von ein bisschen Spaß?", fragte er grinsend. "Zeigen wir denen mal, dass es uns noch gibt!"

Und er hielt ihnen ihre Todesserumhänge und Masken entgegen. Jeder im Raum horchte auf und nickte dann. Sie schnappten sich ihre Klamotten und liefen nach draußen in Richtung des Zeltes der Roberts-Familie. Ein Schnippen mit dem Zauberstab genügte und Mr Roberts, seine Frau und zwei seiner Kinder schwebten in der Luft.

Sie schrieten, versuchten wieder auf den Boden zu gelangen, vergeblich. Inzwischen kamen aus den Zelten Ministeriumszauberer und freiwillige Helfer und versuchten die Muggel wider runterzuholen.

Ein Schrei gellte durch die Nacht, ein Lichtblitz erschien am Himmel, der sich in das dunkle Mal umformte.

Die Todesser kreischten auf und rannten davon. Auch Lucius rannte eilig weg in Richtung der Wälder. Schnaufend lehnte er sich gegen einen Baum und wirbelte herum, als er plötzlich ein Knacken hörte. Doch er konnte niemanden sehen.

Dann drehte er sich auf dem Absatz um und disapparierte.

# I

merci beaucoup, an die drei xpertler, die meinen prolog gelesen und kommentiert haben. \*knuddel\*

++++

Die Ferien waren vorbei, das neue Schuljahr brach an. Dumbledore erzählte vom Trimagischen Turnier, die Beauxbatons und Durmstrangs trafen ein und die erste Prüfung fand statt. Am Morgen danach wurde Harry Potter am Gryffindortisch wie ein Held gefeiert.

Sie waren beim Frühstück, als plötzlich ein Waldkauz vor Hermine Grangers Teller landete.

"Post für dich!", sagte Ron Weasley kurz. "Nein!", entgegnete sie, als sie eine Schachtel und einen Brief vom Bein der Eule löste. "Der ist für Malfoy!"

Überrascht spuckte Harry seinen Kürbissaft aus und drehte sich zum Slytherintisch, an dem sich Draco Malfoy gerade mit Pansy Parkinson unterhielt. Hermine machte Anstalten aufzustehen, doch Ron hielt sie fest. "Du willst es ihm doch nicht geben!", meinte er. "Doch!"

Hermine zog ihre Hand aus seinem Griff und überquerte die Große Halle.

"Das ist für dich!"

Draco sah überrascht auf. "Was willst du, Schlammbhut?", fragte er. In Hermines Hand zuckte es. Sie blieb jedoch ruhig und meinte dann: "Da steht dein Name drauf!" Sie hielt ihm den Brief und die Schachtel entgegen. Verwirrt nahm Draco es an, schlitze den Umschlag auf und nahm eine Postkarte heraus. Auf der Karte war das Bild eines Sumpfes abgebildet und auf der Rückseite hatte jemand die Zahl '5' drauf geschrieben. Da sich nichts mehr im Umschlag befand, öffnete Draco den Deckel der Schachtel.

"Aaargh!" Erschrocken fiel Draco die Bank hinunter und zeigte mit dem Finger auf die Schachtel.

"Da...da...", stotterte er.

Neugierig blickten nun Hermine und Pansy in die Schachtel, in der eine abgehackte Hand lag.

Beide schrieten laut auf und wandten sich angewidert ab.

Inzwischen hatten auch die anderen am Tisch den Inhalt der Schachtel bemerkt und fingen an, erschrocken und verängstigt zu kreischen.

"Was ist hier los?"

Professor Minerva McGonagall stand mit forschem Blick hinter Hermine, die mit aufgerissenen Augen auf die Hand deutete.

"Oh, mein Gott!" Professor McGonagall schlug die Hand auf den Mund und blickte sich dann in der Halle um.

"Severus", rief sie zum Lehrtisch rauf. "Mad-Eye, Albus, kommt mal her!"

Die genannten Personen liefen eilig zum Slytherintisch und besahen sich die Schachtel. Snape half indes Draco auf die Beine, der noch immer starr vor Schreck auf dem Boden lag, und holte aus seinem Umhang eine vollgefüllte Flasche hervor. Vorsichtig flößte er es Draco ein. "Schlucken!", befahl der Professor. "Das ist ein Beruhigungstrank!"

Draco gehorchte und tatsächlich, nach einigen Sekunden fühlte er sich nicht mehr so klamm, sodass er es schaffte, wieder aufzustehen.

Dumbledore und Moody besahen sich in der Zwischenzeit die Hand. "Eindeutig mit einem Messer abgeschnitten", meinte Dumbledore, nachdem er mit seinem Zauberstab dagegen geklopft hatte. "Es scheint keine Magie vorhanden...wirklich sehr merkwürdig!"

Die Wirkung des Tranks zeigte nun stärkere Folgen. Draco beruhigte sich und setzte sich wieder hin, vermied es allerdings die Hand anzusehen.

"Vielleicht war es auch nur ein Scherz!", vermutete Minerva zögerlich, woraufhin sich alle Augenpaare zu ihr wandten, unter ihnen auch Snapes, der allerdings auch Okklumentik anwendete.

>Wir sollten unseren Schülern nicht unnötig Angst machen!

## II

Wochen vergingen, die Weihnachtsferien brachen an und diesmal blieb jeder in der Schule. Der Weihnachtsball wurde mit Freude erwartet und war das Gesprächsthema Nummer eins.

Der Einzige, der das Treiben nicht beachtete, war Draco. Ihm saß noch immer der Schock in den Beinen. Er hatte noch nicht einmal Lust darauf, Harry fertig zumachen, und dabei, war das doch eine seiner Lieblingsbeschäftigungen.

Der Grund für Dracos Niedergeschlagenheit war, dass eine weitere Schachtel und ein Brief aufgetaucht war. Im Umschlag steckte wieder eine Karte mit dem gleichen Bild, diesmal stand dort die Zahl '4'. Der Inhalt der Schachtel bestand diesmal aus einem abgeschnittenen Ohr.

Draco fand es auf seinem Bett, als er sein Buch für Alte Runen holen wollte. Er hatte niemandem etwas davon erzählt, versucht die Sache runterzuspielen. Die Schachtel und die Postkarte hatte er im Kamin verbrannt.

Im Gemeinschaftsraum wartete Pansy auf ihn. Gemeinsam gingen sie die Kerkertreppe hoch.

"Der Weihnachtsball scheint wirklich nach Spaß zu klingen!", begann Pansy.

"Mhm, ja!", meinte Draco kurz. Mit seinen Gedanken war er immer noch bei dem Menschenohr, dass inzwischen im Kamin vor sich hinkokelte.

"Willst du...also...wollen wir nicht zusammen dahin gehen?", fragte sie schließlich.

"Mhm, ja!" meinte Draco wieder, dabei hatte er ihr gar nicht zugehört, und bog dann neben der Großen Halle in einen Gang ein, während Pansy von ein paar Freundinnen an der Marmortreppe begrüßt wurde.

"Na dann weißt du doch, was du das nächste Mal tun musst!", brüllte Hermine Ron wütend an. "Verzieh dich bloß!"

Schluchzend setzte sie sich auf die Treppe und schlüpfte aus ihren Pumps. So wurde sie von Draco bemerkt, der kurze Zeit später mit Pansy aus der Halle kam. Ohne das er wollte, bat er sie schon einmal zu gehen. Dann blickte er sich um, ob auch niemand in der Nähe sei, und setzte sich dann neben Hermine.

"Alles in Ordnung?", fragte Draco mitfühlend. "Was willst du?", blaffte Hermine ihn wütend an, woraufhin Draco zusammenzuckte. "Sorry, ich wollt' halt mal nett sein!"

"Du kannst ja nett sein, nur warum zu mir?", fragte Hermine, "Schon vergessen, dass ich Muggleeltern habe? Ich bin die, die du immer Schlammblood nennst!"

"In 'Alte Runen' unterhalten wir uns doch auch wie zwei normale Menschen!"

"Was daran liegt, dass in diesem Fach niemand von unseren Freunden teilnimmt, und du der einzige Slytherin bist!", erläuterte Hermine. Draco wollte etwas sagen, doch in diesem Moment trat Moody aus der Halle. Als er die beiden bemerkte, humpelte er auf sie zu.

"Benimm dich, Malfoy!", knurrte er. Draco zuckte zusammen und rutschte eine Treppenstufe nach oben. Moody warf noch einmal einen Blick auf ihn mit seinem magischen Auge und hinkte davon.

"Der Typ ist verrückt", flüsterte Draco, während er ihm hinterher sah. Hermine sah ihn grinsend an. "Na, du wurdest ja nicht in ein Frettchen verwandelt und hilflos durch die Gegend geschleudert!" Es klang ziemlich eingeschnappt und Hermine kniff ihm aufmunternd in den Oberarm.

Für kurze Zeit waren sie still, dann meinte Hermine: "Du hast ein neues Paket bekommen!"

"Woher weißt du das denn schon wieder?", fragte er verblüfft.

"Weil du in 'Alte Runen' wieder den gleichen Gesichtsausdruck drauf hattest!", erklärte Hermine. "Also?"

Draco dachte kurz nach. Obwohl es ihm nicht behagte, er musste es ihr einfach sagen. Grangers Nähe schien ihm mehr zu bedeuten, als gut für ihn war.

"Diesmal stand auf der Postkarte die Zahl '4' drauf und in der Schachtel lag ein...Ohr", erzählte Draco.

"DAS. ist. krank!", sagte Mine angewidert.

"Der Absender ist krank!", erwiderte Draco. "Ich meine, irgendwo dort draußen befinden sich zwei Menschen, denen ein Körperteil fehlt!"

"Ist es nicht ein und derselbe?"

"Nein. Das Ohr hatte 'ne hellere Hautfarbe als die Hand!"

"Scheiße!", entfuhr es Hermine. "Wer tut so etwas?"

"Keine Ahnung!"

Eine Viertelstunde verging, in der sie sich nicht unterhielten, sondern nur die Schüler beobachteten, die nach und nach in ihre Schlafsäle trudelten.

"Willst du tanzen?", fragte Draco schüchtern, die Worte waren ihm aus dem Mund gefallen, noch bevor er sie denken konnte. Hermine blickte ihn wütend an und nickte dann.

In der Halle befanden sich nur noch einige Lehrer, die sich an den Tischen unterhielten. Draco führte Hermine auf die Tanzfläche und legte dann seine Hand an ihre Hüfte.

*can you really be the one, i'm ever looking for?  
can you really feel the same like me?  
can you hold my heart in your hand, knowin?  
knowin' it burns and it's cold like ice  
in the same moment?*

Schon in den ersten Klängen des Lieds der Schicksalschwester schien die Tanzfläche in Nebel zu versinken. Für Draco zählte in diesem Moment nur noch Hermine und für sie galt dasselbe, nur umgekehrt. Jede ihrer Bewegungen war fließend und geschmeidig, sie bemerkten noch nicht einmal, dass jeder Lehrer im Raum das ungleiche Tanzpärchen beobachtete.

*and i'm standing in the eye of the storm,  
fighting against the beast.  
just to find you and say:  
'i love you!'  
but can this really be true?*

Draco betrachtete neugierig ihr Gesicht. So nah hatte er sie noch nie gesehn, vorher war ihm nie aufgefallen, wie strahlend ihre Augen waren.

"Du siehst wirklich toll aus!" flüsterte Draco. Lächelnd nahm sie sein Kompliment an. "Du aber auch!"

*i'm the girl, you're calling dirty  
we're just living in two different worlds  
and if we can see us too  
we're million of miles apart  
you're the boy who think clean blood is important*

Lächelnd wandte sich Dumbledore an seine Kollegen McGonagall und Snape und meinte: "Die beiden geben ein perfektes Paar ab, auch wenn es seltsam erscheint!" Snape und McGonagall nickten.

*and i'm standing in the eye of the storm,  
fighting against the beast.  
just to find you and say:  
'i love you!'  
but can this really be true?*

Hermine war fasziniert von Draco in diesem Augenblick. Er konnte wirklich gut tanzen, zurzeit war es ihr egal, wie er sie sonst immer genannt hatte, es zählte nur jede dieser magischen Sekunden, die am besten nie vergehen sollten.

*do you know that your love is forbidden  
and against all rules?  
do i know that your friends always  
will hate and disdain me?  
do we know if our love can be stronger?*

Moment Mal, was tat Hermine da eigentlich? Wie konnte sie diesem Menschen, der sie für Dreck und Abschaum hielt, nur so nahe sein? Er war der Sohn eines Todessers, eines schwarzen Magiers, ein Slytherin. Sie trat einen Schritt von ihm zurück, sah ihn erschrocken an. Dann drehte sie sich um rannte weg.

"Hermine!", rief Draco ihr hinterher. "Hermine, bitte warte!" Doch sie war schon weg, als er aus der Halle trat. Er blickte sich suchend um und ging dann, schweren Schrittes in den Kerker.

In Gemeinschaftsraum standen noch Pansy, Crabbe und Goyle. Sie sahen auf als Draco eintrat.

"Es lag ein neues Päckchen für dich auf dem Tisch", erzählte Pansy zögernd und drückte es ihm dann in die Hand. Angstvoll öffnete Draco den Deckel der Schachtel, in der diesmal eine abgehackte Nase lag.

Wütend schleuderte er das 'Geschenk' durch den Raum und rannte dann, ohne ein weiteres Wort zu sagen, in den Schlafsaal.



### III

Er hatte Angst. Eindeutig und unverkennbar.

Zuerst hatte er gedacht, es wäre ein Scherz, doch inzwischen sprachen alle Zeichen dagegen. Wer trachtete ihm so sehr nach dem Leben, dass er dafür sogar bereit gewesen war drei Menschen und noch zwei Weitere zu töten? Denn inzwischen hatte Draco gemerkt, dass die Postkarten von Fünf runterzählten. Wenn es ihm möglich wäre, würde er diese fremden Menschen schützen. Doch wie weit würde der Absender noch gehen - und Draco verfluchte sich für diesen Gedanken - womöglich sogar ihn zu ... ermorden!

Eiskalt rann es ihm den Rücken hinunter. Er hasste sich selbst dafür, dass ihm so ein Gedanke im Kopf herumspukte.

Leichtfüßig schwang er sich aus seinem Bett und zog dessen Vorhänge zu.

"Er hat schon wieder ein Geschenk bekommen!" Hermine deutete mit dem Finger auf Draco, der gerade mit Pansy in die Große Halle trat.

"Woher weist du das?", mampfte Ron, während er sich ein weiteres Ei reinstopfte und Viktor Krum einen wütenden Blick zuwarf, der an diesem Morgen nach dem Weihnachtsball diesmal neben Hermine am Gryffindortisch saß.

"Er wirkt niedergeschlagen!", beantwortete Hermine seine Frage. "Hat schon wieder diesen erschrockenen und ängstlichen Gesichtsausdruck und seine Augen sind gerötet, so als hätte er ..." Hermine verstummte, als sie Krums fragenden Blick sah.

"Woher weißt du das, Hermine?"

"Naja, also." Sie versuchte auszuweichen. "Es steht ihm ins Gesicht geschrieben. Ihr Jungs solltet euch nicht nur an Quidditch denken, sondern auch mal an die Gefühlswelt eines anderen!"

"Also erstens", mischte sich nun auch Harry ein, "Haben wir ja dich um etwas über die Gefühlswelt eines anderen zu erfahren. Und zweitens kann Malfoy nichts empfinden!"

"Ich weiß", seufzte Hermine und stand dann auf. "Nur so etwas würde ich selbst meinem schlimmsten Feind nicht wünschen!" Sie ging Richtung Tür - und traf dort ausgerechnet auf Draco, begleitet von einer großen Gruppe Slytherins.

Ihre Blicke begegneten sich ausgerechnet im gleichen Moment und beide erröteten. Zum Glück bekam es niemand mit. Draco wusste, dass er sie beleidigen musste, sonst würden seine Freunde nachfragen. Also blieb ihm nichts anderes übrig, als Hermine hochnäsiger anzugrinsen.

"Geh mir aus dem Weg, Granger!", meckerte Draco sie an. "Ich will schließlich nicht von einem Schlammblut berührt werden!"

Hermine Augen verengten sich zu dünnen Schlitzen. Dann holte sie aus und knallte Draco ihre Faust wütend ins Gesicht.

"Arschloch!", knurrte sie ihn wütend an und stolzierte davon.

"Ich komm gleich nach!", sagte Draco zu seinen Freunden. Er sah sich um, ob auch niemand in der Nähe war, und knallte zornig seine Faust gegen die harte Steinwand. Sofort schoss ihm ein stechender Schmerz in die Hand, doch den hatte er sich eindeutig verdient.

## IV

"Es tut mir Leid!" Draco stellte seine Tasche neben den Tisch und setzt sich neben Hermine, doch die beachtete ihn nicht. "Wirklich!", versuchte es Draco weiter. Hermine holte ein Blatt Pergament hervor und fing an sich Notizen zu machen. Zum dritten Mal öffnete der junge Slytherin seinen Mund, doch ein strafender Blick von Hermine ließ ihn verstummen.

Auch Draco nahm ein Pergament aus seiner Tasche, schrieb dann doch nicht mit und starrte einfach auf die Tafel.

"Wenn ihr euch dann die Themen abgeschrieben habt, findet euch bitte in Zweiergruppen zusammen!", hörte Draco Professor Vector zum Ende der Stunde sagen. Suchend blickte er sich um, doch alle hatten sich schon zusammengefunden. Auf Hermine achtete er nicht.

"Ich hab keinen Partner!", meldete sich nun die junge Gryffindor.

"Mister Malfoy hat auch keinen!", meinte Vector. "Ihr könnt zusammen arbeiten!" Dann ging sie aus dem Klassenzimmer. Hermine wollte ihr noch hinterher rufen, doch sie war schon nicht mehr erreichbar. Tief einatmend sammelte sich Hermine. "Wir treffen uns am Samstag um 8 Uhr in der Bibliothek!", erklärte Hermine und ließ Draco stehen.

Harrys beste Freundin sah auf, als Draco sich ihr gegenüber an den Tisch in der Bibliothek setzte.

"Du arbeitest diese Bücher durch, ich nehm die hier!" Hermine schob Draco einen Stapel rüber.

"Der ist ja viel kleiner!", bemerkte er.

"Du musst deinen Kopf ja noch dazu benutzen, um dir genügend Beleidigungen für Muggelgeborene einfallen zu lassen!", konterte sie wütend.

"Es tut mir wirklich Leid!"

"Wieso sollte ich dir glauben?"

"Weil ... weil es die Wahrheit ist!"

"Die kannst du dir an den Arsch stecken!"

"Was ist los mit dir?"

"Das solltest du jawohl wissen!"

"Entschuldige mal!" Draco sah sich um und beugte sich dann zu ihr vor. "Du hast mich doch auf dem Weihnachtsball stehen gelassen!"

Wütend funkelte Hermine ihn an. Schließlich stand sie energisch auf, nahm die dicken Wälzer in die Hand und meinte dann: "Du schreibst die wichtigsten Dinge auf einen Zettel, damit ich sie zusammenfassen kann! Das wird jawohl nicht unter der Würde eines Malfoys sein. Ansonsten frag doch einen eurer Hauselfen oder 'nen Troll. Selbst der wäre in der Lage dazu, dich bei nem Wissenstest zu schlagen!"

Ohne eine Antwort abzuwarten, verließ Hermine den Raum. Zwei Stockwerke höher lehnte sie sich schwer atmend gegen eine Mauer und sank dann auf den Boden. Dort vergrub sie ihren Kopf in ihren Armen, die ihre Knie umschlungen hatten.

Die große Frage, die sie sich seit dem Weihnachtsball stellte, lautete: Was empfand sie für Draco? Am Anfang dachte sie noch, es wäre Mitleid gewesen, doch nachdem sie jede Nacht von ihm geträumt hatte, fing sie an zu zweifeln.

Könnte sie wirklich mehr als Freundschaft für ihn fühlen?

Was war mit ihr los?

>Und selbst wenn ich etwas für ihn empfinde So wird es ihm nicht ergehen!<

Sie konnte ja nicht ahnen, dass sich zwei Stockwerke tiefer, Draco die gleichen Fragen stellte und auch keine Antwort parat hatte.

## V

Aufgeregt plappernd liefen Scharen von Schülern zum See und ließen sich von Booten auf die Plattformen in der Mitte bringen. Auch Draco stand auf einer dieser Plattformen und beobachtete, wie die vier Champions untertauchten.

>Ehrlich gesagt, hätten sie uns auch wieder wegschicken können!

## VI

Die Schüler der ersten bis dritten Klasse wurden bis auf Weiteres nach Hause geschickt. Jedoch nicht ohne vorherige Beschwerden, vorallem Ginny Weasley wollte nicht einsehen, dass man sie wegschickte.

"Warum darfst du dann bleiben?", meckerte sie gerade, als Hermine um die Ecke bog. "Du bist zu jung!", fing Ron an zu erklären, Ginny unterbrach ihn allerdings. "Ich bin nur ein Jahr unter dir ", beschwerte sie sich, "Und außerdem gelten diese Morddrohungen Malfoy !"

"Professor Dumbledore macht sich Sorgen!Was wenn Du-Weißt-Schon-Wer dahinter steckt? Du weißt was er dir damals angetan hat!"

Ginnys Gesicht lief käsebleich an, dann rannte sie schluchzend an Hermine vorbei, die Ron mit einem allsagenden Blick ansah. Sofort wurde Ron mulmig zumute. Obwohl er nicht gerade ein guter Seelenklempner (was auch immer die sein sollte, Harry hatte es mal gesagt ) war, wusste er, dass er etwas Falsches gesagt hatte. Trotzig trabte er davon.

Hermine hatte keine Lust, ihm hinterherzugehen. Doch sie bereute ihre Entscheidung sofort, als Draco die Marmortreppe herauf kam.

"Wo ist denn dein Babysitter?", fragte die Gryffindor spöttisch. Seit dem höchstwahrscheinlich letztem Päckchen hatte Dumbledore beantragt, dass Draco auf Schritt und Tritt von einem Lehrer begleitet werden sollte.

Dracos Augen verengten sich kurz. Dann ging er stillschweigend an ihr vorbei. Hermine blieb stehen, sie würde ihm nicht noch eine Genugtuung geben, sie zu beleidigen. Hermine konnte ja nicht wissen, dass Draco es innerlich zerriss, sie überhaupt zu sehen.

Und während er durch die Gänge streifte, brannte in ihm ein tobender Kampf.

Ganz egal wie toll der Tanz war, sie ist ein Schlammbhut!

Möglicherweise interessiert es mich nicht mehr!

Du bist ein Malfoy!

Ach ne, das weiß ich doch selbst!

Und das bedeutet, dass deine Freundin nur reinblütig sein darf!

Aber wenn mir keine Reinblüterin gefällt?

Bleibst du eben Single. Was würden deine Eltern sagen, wenn du mit so einer ankommen würdest?

...

Sie würden dich höchstwahrscheinlich enterben und verstoßen. Sie sind schwarze Magier!

Draco wusste nicht, was genau er für Hermine empfand. Doch ihm würde jetzt nicht mehr die Möglichkeit bleiben, denn urplötzlich fühlte er einen dumpfen Schlag auf seinem Hinterkopf. dann wurde ihm schwarz vor Augen...

"Was für'n Arschloch!", schnaubte Hermine, während sie durch das Porträtloch kletterte. Im Gemeinschaftsraum saßen nur Ron und Harry, die über einem Aufsatz für Zaubersprüche brüteten. "Wenn diese komische Morddrohung nicht wäre, würd ich ihm den Kopf abreißen!"

"Wie genau lautet dieser Satz nochmal?", fragte Ron desinteressiert.

" 'Kinder werden für die Fehler ihrer Eltern aufkommen' !", zitierte Hermine auswendig.

"Was bedeutet dass es jemand sein muss, der ein Opfer von Lucius kennt oder kannte, und sich nun an Lucius rächen will!", gab nun auch Harry seinen Senf dazu.

"Es gibt ja nur ein paar Millionen Menschen, die Malfoy Senior den Garaus machen wollen!", sagte Ron, als das Portrait wieder geöffnet wurde und Professor McGonagall hereinkletterte. "Gibt es ein Problem?", fragten die drei Gryffindors gleichzeitig, als sie das bleiche und erschrockene Gesicht ihrer Hauslehrerin auffiel. "Allerdings!", antwortete McGonagall. "So wie es aussieht, ist der junge Malfoy verschwunden. Wir müssen davon ausgehen, dass er womöglich entführt wurde!"

Langsam kam Draco wieder zu sich und seine Augen gewöhnten sich an die Dunkelheit. Er lag auf einem

abgenutzten Bett in einer riesigen Lagerhalle. Als er sich aufrichten wollte, merkte Draco, dass seine Hände mit Eisenketten an der Wand über seinem Kopf gefesselt wurden, er rüttelte daran, vergeblich. Wenn er doch nur an seinen Zauberstab käme... Doch der wurde ihm höchstwahrscheinlich abgenommen...

Also blieb ihm nichts anderes übrig, als stillzusitzen und auf das Ungewisse zu warten. Die Tür wurde geöffnet, eine fremde Person trat herein und schaltete das Licht an. Fremd? Nein, irgendwoher kannte Draco sie. Ihr Gang, ihr Umriss, ihr Haar... Doch erst als sie in den Schein der Lampe trat, erkannte er das Gesicht, dass er zum letzten Mal bei der Quidditchweltmeisterschaft gesehen hatte.

"Jazzmine!", keuchte er überrascht. Ja, jetzt gab es keinen Zweifel mehr: Sie war es. Aber wie sie aussah.

Ihr einst volles Haar war nun strähnig und fettig. Jazzmines Klamotten waren zerrissen und kaputt, und auf ihrem Gesicht befand sich nicht mehr das warme Lächeln, an das sich Draco erinnerte. Nun war es eiskalt, ihm liefen Schauer über den Rücken.

"Aber ... wie?", stotterte er.

Sie lächelte nur weiter, beugte sich nach vorne und fuhr ihm mit ihren Fingernägeln über seine Wange. "Haben dir meine Geschenke gefallen?", fragte Jazzmine flüsternd. "Ich hab mir wirklich große Mühe gegeben!"

"Du hast fünf Menschen getötet?", fragte Draco ängstlich.

"Ja, und?" Sie lächelte. "Für dich waren es doch eh nur - wie nennst du sie nochmal - dreckige kleine Muggel!" Genüsslich beobachtete sie, wie Dracos Gesicht vor Erschrecken und Verwirrung käsebleich wurde. Anstatt auf seine Frage zu warten, beantwortete sie sie ihm schon jetzt.

"Hast du in Wahrsagen nicht aufgepasst?" Leise flüsterte sie ihm ins Ohr. "Dieses Rieseninsekt hat es gesagt, nur einmal, wenn Mars und Venus in einer geraden Linie zum Mond Callisto stehen, ist es einem Muggel gestattet, die magische Welt zu sehen!"

Draco erstarrte. In Wahrsagen schlief er immer ein, passte nie auf. Aber eine andere Möglichkeit gab es nicht. Und Draco wusste genauestens, dass er in Lebensgefahr schwebte.

## VII

Draco hatte mit seiner Vermutung Recht.

Jazzmine holte aus ihrer Tasche ein Messer hervor und zerschnitt damit sein Hemd, sodass er schließlich mit nacktem Oberkörper da lag. Seine Brust hob und senkte sich beim Atmen, ihm war kalt, den Wind konnte man durch Ritzen pfeifen hören. "Was willst du?", fragte er geradeheraus.

Diesmal lächelte seine Entführerin nicht. Stattdessen war ihr Gesicht vor Wut verzerrt. Und sie antwortete auch nicht auf seine Frage, sondern fuhr ihm mit der Klinge langsam seinen Arm hinab; Blut tropfte hervor. Draco zuckte nur kurz zusammen. Beim Quidditch hatte er schon härtere Verletzungen davongetragen. Dieses Wehwehen war kaum bemerkenswert.

Es schien, als hätte Jazzmine seine Gedanken gelesen, denn nun rammte sie das Messer mit voller Wucht in seinen Oberarm und zog es wieder heraus. Draco stöhnte laut auf. Tränen schossen ihm in die Augen, doch er unterdrückte sie. Er würde diese Wahnsinnigen nicht den Gefallen geben, ihn leiden zu sehen.

"Was-hab-ich-dir-getan?", presste er mühsam hervor.

"Kannst du nicht lesen?", schnauzte sie ihn wütend an. "Es war dein Vater, der mir etwas angetan hat. Ich will, dass er um dich leidet. Du bist nur Mittel zum Zweck!"

"Aber warum dann diese Geschenke?" Seine Taktik Zeit zu schinden war uralte.

"Aus Spaß!", bellte sie ihn an. "Ich wollte mit dir spielen. Und außerdem hab ich die Bücher aus 'nem Leichenschauhaus!"

"Was hältst du eigentlich von einem Bild?" Ohne auf eine Antwort zu warten, fing sie an Schnitte auf seinem Bauch zu verteilen. Immer wenn sie neu ansetzte, zuckte Draco zusammen, doch Jazzmine achtete genauestens darauf, ihn nicht lebensgefährlich zu verletzen, noch nicht jedenfalls...

"Es ist fertig!", hauchte sie in sein Ohr. Draco keuchte auf vor Schmerzen, er erschrak, als er ihr Bild sah: Ein umgekehrtes Pentagramm!

Die Narben würden nie herausgehen. Verzweifelt schloss Draco seine Augen. Jazzmine verließ die Halle.

Wie sehr wünschte er sich in Hogwarts zu sein, sogar Potters Gesicht wäre ihm lieb gewesen, alles nur nicht das hier.

Nichts, absolut nichts.

Den ganzen Tag über durchstreiften Lehrer und Schüler das Schloss und die Ländereien, suchten nach Spuren, vergeblich.

Um Mitternacht schickte Dumbledore sie schließlich wieder ins Bett. Jedem war unwohl, selbst Fred und George Weasley waren stiller als sonst. Jeder fragte sich was mit Malfoy Junior geschehen war.

Jazzmine kam wieder in die Lagerhalle. Sie betrachtete Draco, der angestrengt mit seinen Augen eine kleine Spinne verfolgte. In ihrer Hand hielt sie Dreck.

"Heute spielen wir Lexikon!", erklärte sie und nahm wieder das Messer in die Hand. Dann schlitzte sie ihm in seinen Unterarm ein kleines Kreuz.

"Heute erklären wir das Wort 'Schlammblut!'" Sie umschloss mit ihren Fingern sein Handgelenk, und setzte sich auf seine Oberschenkel, damit er sich nicht durch Treten hätte wehren können, und ließ dann vorsichtig Staub und Erde auf die offene Wunde streuen. Draco konnte nicht anders, er zuckte vor Schmerz zusammen. Den Dreck in diesem Schnitt zu spüren... Es würde sich entzünden...

"Jetzt weißt du, wie es ist, wenn du ein Schlammblut beleidigst!" Wieder ging Jazzmine und ließ ihn allein zurück. So gut wie möglich, versuchte Draco den Dreck zu entfernen.

Und seine Gedanken glitten zu dem Menschen, den er selbst sooft mit diesem Wort gedemütigt hatte. >Es tut mir Leid!Wirklich, Hermine!<

+++++

Hey, übrigens danke an die vielen Kommischreiber.

\*knuddel\*

## VIII

Sie lief durch einen nebelbehangenen Wald. Der Wind tobte, Zweige und Blätter raschelten, doch sie rannte schneller. Schneller und schneller.

Ihr weißes Kleid blieb an einem Busch hängen und zerriss, sie stolperte und lief doch immer weiter. Schließlich gelangte sie endlich auf eine Lichtung. Und dort stand er. Wunderschön und geheimnisvoll. Der Wind umspielte sein weißblondes Haar. Doch dieses Bild der Perfektion wurde zerstört, als wie aus dem Nichts sein muskulöser Körper anfang heftig zu bluten. Sie rannte schneller, schneller, raste jetzt fast, nur noch ein paar Schritte, dann würde sie bei ihm sein. Sie streckte die Hand aus... Gleich würde sie da sein... Doch je näher sie kam, desto entfernter schien er... Sie musste sich beeilen, sonst würde er sterben...

Keuchend riss es Hermine aus dem Schlaf. Sie schwitzte und zitterte am ganzen Körper. Ihr Blick glitt zum Fenster, sie stand auf und torkelte darauf zu. Mit einem einzigen Schlenkern ihres Zauberstabs und dem Wort "Aguamenti" beschwor sie Wasser in einem Glas herauf. Während Hermine langsam trank, suchte sie die noch immer dunklen Ländereien ab. Hermine dachte an diesen Albtraum, er wirkte so real. >Wo bist du?Wo bist du nur, Draco?<

Draco sah auf, als Jazzmine die Tür schloss. Er hatte nicht geschlafen, der Schmerz hielt ihn wach.

"Ich konnte es zuerst gar nicht glauben", begann seine Peinigerin zu erzählen. "Das was ihr wart. Zauberer. Etwas, wovon ich immer geträumt habe. Aber dann, dann sah ich sie. Diese maskierten Männer, die meine Familie bloßstellten! Ich wusste, dass ich mich verstecken musste... Im Wald war ich sicher... Als ich dann einen von dieser Gruppe auf mich zu rennen sah, versteckte ich mich hinter einem Baum... Die Maske versteckte sein Gesicht, doch nicht seine Augen... Malfoy! Und als ich wieder zurückkehrte, was meinst du wohl, hab ich dort gesehen?" Sie schrie ihn nun an. "Antworte mir!" "Ich... ich weiß es nicht!" "Meine Eltern haben mich angesehen, und gefragt, wer ich bin. Mich, ihre eigene Tochter! Kannst du dir vorstellen, wie ich mich gefühlt habe? Ich hab mich an die Gruppe der Weasleys gehängt, bin ihnen gefolgt. Der Plan war perfekt, nicht einmal euer allwissender Schulleiter merkte etwas... Und nun bist du hier... In meiner Gewalt!"

Sie ritze über seine Oberarme, Blut benässte seine Haare. Jazzmine wollte ihm Schmerzen zufügen, ihn leiden sehen und sie erreichte, was sie wollte.

Draco schrie bei jeder Wunde. Tränen rannen über sein blasiertes, spitzes, blasses Gesicht und er wünschte sich die Schmerzen würden vergehen, doch stattdessen schienen sie sich zu vergrößern.

"Beende es!", flehte er. "Hör auf, ich tue alles, was du willst!"

"HALT DEIN MAUL!"

Rasend stach sie ihm die Klinge in seinen Oberschenkel.

"DU WIRST HIER VERRECKEN!"

Draco zuckte wieder zusammen. Dann floh er in seine Träume zurück, nur so konnte er den Schmerz vergessen. Als Draco sich nicht mehr regte, wenn Jazzmine ihn verletzte, sah sie ihn lächelnd an.

>Sehr gut!Nun beginnt Phase zwei!<

+++++

danke für die neuen kommis

## X

Überrascht blickte Harry auf, als eine kleine Eule vor seinem Becher Kürbissaft landete und ihm einen Brief hinhielt. Sie flog sofort wieder weg, nachdem Harry den Umschlag von ihrem Bein gelöst hatte.

Er ritzte ihn auf und zog einen Zettel heraus, auf dem stand:

dRacO BRauCht EUrE HilFE! rETteT iHn VOR dEM enDE des O! scHLamMbLÜteR

Sofort stand Harry auf, lief zum Lehrertisch und zeigte ihn Dumbledore.

"Was ist ein O?", fragte McGonagall, die über der Schulter Harrys mitgelesen hatte. Dumbledore seufzte. "Ich habe keine Ahnung!", gestand er. "Es könnte so viel bedeuten!"

"Und wieso 'Schlammblüter'?", hakte Harry nach und sah zum Tor, durch das gerade Hermine trat. Na klar, sie war muggelstämmig!

"Herm!", rief er durch die Halle. "Komm mal kurz her!"

Überrascht blickte Hermine hoch und tat dann, wie ihr geheißen. Dumbledore gab ihr den Zettel. Eilig las Hermine die Nachricht durch.

"Das 'O' muss für etwas stehen, dass nur Muggelgeborene wissen!", kombinierte sie. Angestrengt dachte sie nach, schließlich fiel es ihr ein. " 'O' steht für Sauerstoff!", erklärte sie. "Harry, ich muss mir Hedwig ausleihen!" Schon war sie wieder aus der Großen Halle verschwunden.

Harrys Pate Sirius Black war gerade damit beschäftigt, eine Ratte hinunterzuwürgen, - warum schmeckten diese Viecher nur so eklig? - als Hedwig in die Höhle flog. Erstaunt nahm er ihr den zusammengerollten Zettel aus dem Schnabel und strich ihn glatt.

Sirius,

Ich habe nicht viel Zeit, dir alles zu erklären, also hör zu! Ich brauche deine Hilfe, genauer gesagt Tatzes. Komm in deiner zweiten Gestalt zur Peitschenden Weide. Ich warte dort auf dich!

Hermine

Jazzmine hatte schon seit Stunden nichts mehr von sich gegeben. Draco vermisste sie nicht, doch allmählich bekam er Platzangst, und auch die Luft zum Atmen wurde immer knapper. Nun atmete er nur noch, wenn nötig und so flach wie möglich.

Ein Zeitgefühl hatte Draco schon lange nicht mehr. Allmählich schwand auch die Hoffnung, wieder gefunden zu werden. Es konnte nicht so vorbeigehen. Aber Rettung schien es keine zu geben. Draco wurde schläfrig, er hielt es nicht mehr lange aus. Er wollte schlafen, in seine Träume flüchten, nie mehr aufwachen...

Dann hörte er plötzlich ein Scharren. Doch wahrscheinlich bildete er sich das nur ein.

Da wurde plötzlich der Deckel des Sargs zur Seite geschoben. Nachtlicht flutete hinein und Draco wurde aus der Tiefe gezogen. Japsend schnappte er nach Luft und sah sich dann nach seinen Rettern um.

Und tatsächlich, Hermine sah ihn erleichtert an. Dann drehte sie sich um. "Tatze, lauf zurück und hol Hilfe!", bat sie jemanden, den Draco nicht kannte. Er hörte wie Pfoten davonliefen.

"Du lebst!" Hermine lächelte ihn übergücklich an.

Langsam öffnete er seinen Mund und beugte sich, so gut wie möglich, zu ihrem Ohr vor.

"Es ... tut ... mir ... Leid!", flüsterte Draco. Dann wurde ihm schwarz vor Augen...

+++++

er wurde gerettet, freut euch



## XI

Sirius rannte so schnell er konnte. Auf vier Pfoten kam er schneller voran, Harrys Pate sprang durch Büsche und über umgefallene Baumstämme. Schließlich trat das Schloss in sein Blickfeld. Er trottete die Treppen runter zum Kerker, - warum musste eigentlich Schniefelus der Hauslehrer Slytherins sein? - drückte mit seinen Vorderpfoten die Türklinke hinunter und trat ein.

Snape, Lucius und Narzissa sahen verwundert auf, als ein bärengroßer, schwarzer Hund ins Zimmer kam, sie anbellte und mit seiner Schnauze zur Tür deutete.

"Verzieh dich, Köter!", knurrte Snape ihn an.

Sirius seufzte. Es schien keine andere Möglichkeit mehr zu geben, also verwandelte er sich und rief, gegen die erschrockenen Schreie der Drei, an. "Wir haben Draco gefunden! Folgt mir!"

Als Hermine am nächsten Morgen aufgestanden war und sich angezogen hatte, zog es sie sofort zum Krankenflügel. Nachdem Sirius mit Narzissa, Lucius und Snape am vorherigen Abend wieder aufgetaucht war, wurde sie in den Hintergrund gedrängt. Snape hatte indes Dumbledore geholt und Draco wurde in den Krankenflügel gebracht.

(Mit dem Denkarium und Sirius wurde übrigens seine Unschuld bewiesen. Der Tagesprophet ist aufgrund dieser Nachricht fast explodiert und SIRIUS WURDE VON ALLEN ANKLAGEPUNKTEN FREIGESPROCHEN UND IST FREI!!!)

Vor der Tür wartete Hermine einige Minuten, bis sie aufging und die Malfoys herauskamen. Für ein paar Sekunden herrschte Stille, die zum Greifen war. Die drei beäugten sich misstrauisch, und dann, zur Überraschung Hermines, wurde sie plötzlich von zwei weiblichen Armen in eine Umarmung gezogen. Ein Schwall langer, gelockter, weißblonder Haare drückte sich an ihre Wange.

"Du hast ihn gerettet!", sagte Narzissa glücklich. "Du hast ihn gerettet!" Sie trat einen Schritt nach hinten, hielt Hermine allerdings noch an den Schultern fest.

"Du hast ihn gerettet!", wiederholte sie. Hermine sah verlegen auf den Boden. "Naja, eigentlich haben wir es Sirius zu verdanken!", meinte sie und deutete auf Narzissas Cousin, der gerade um die Ecke bog.

Sofort ließ Narzissa Hermine los und stürmte auf ihren Cousin zu.

"Und du hast ihn auch gerettet!", schluchzte sie.

"Und das nach all unseren Streitereien!"

"Die ja eigentlich Bellatrix angefangen hat!"

"Nach alldem, was ich zu dir gesagt habe!"

"Du vergisst, dass Bellatrix dich dazu angestachelt hat!"

"Und was Bellatrix angeht..."

"Endlich sind wir mal einer Meinung!"

Schließlich löste sie sich auch von ihm. "Was ist, nimmst du meine Entschuldigung an?", fragte Lucius Frau.

Sirius nickte und lief dann davon.

Immer noch lächelnd wendete sich Narzissa nun wieder an Hermine. "Willst du zu ihm?", fragte sie und deutete zur Tür. "Wir lassen euch auch alleine!"

Nun meldete sich zum ersten Mal Lucius. Er räusperte sich und sah seine Frau entsetzt an. Doch die reagierte nicht, sondern schob Hermine energisch in den Krankenflügel.

Die Vorhänge eines Bettes waren zugezogen. Hinter diesem musste er liegen. Unschlüssig schlich sie langsam darauf zu. Doch als sie den Samtvorhang zur Seite schob, sah sie, dass Draco noch schlief.

Seufzend setzte sich Hermine auf einen Stuhl und betrachte neugierig sein Gesicht.

Ihr war vorher noch nie aufgefallen, wie wunderbar perfekt der blasse Teint zu seinen weißblonden Haaren passte. Und überhaupt sein makellostes Gesicht... Dieses spitze Kinn... diese wunderschön geformte Nase... Und erst die Lider unter denen sich zwei einzigartige eisgraue Augen befanden, die sie letzte Nacht so hoffnungsvoll angestarrt hatten... Die ihr sagten, wie froh er war, dass sie ihn gefunden hatte...

Hermine ließ ihren Blick weiter über seinem Körper wandern. Der Pyjama lag hauteng an ihm, sodass sich jeder einzelne Muskel abzeichnete... Und erst recht seine, für einen Mann unnatürlich langen Hände... Diese muskulösen Oberarme... Ob er dafür trainierte oder mit einem Zauber nachhalf? Erschrocken keuchte Hermine bei diesem Gedanken. Wie konnte sie nur? Er war ein Malfoy, ein verwöhnter, reicher Schnösel. Für ihn war das Wichtigste die Reinhaltung des Zaubererbluts... Sein Vater war einer der höchsten Todesser. Es gab tausend Gründe, die ihr sagten, lass die Finger von ihm.

Aber er sah einfach so verboten gut aus! Wie es sich wohl anfühlte diese perfekt geschwungenen Lippen zu küssen?

Unsicher beugte sich Hermine nach vorne, ihr Gesicht näherte sich seinem... Doch dann drehte sich Draco auf die andere Seite und Hermine wich zurück. Vielleicht später, jetzt war eindeutig noch nicht der richtige Augenblick.

Aber einem war sich Hermine bewusst:

Sie war hoffnungslos und bedingungslos in Draco Malfoy verliebt...

+++++

## XII

Sonnenstrahlen kitzelten Dracos Nase. Er drehte seinen Kopf zur Seite und öffnete langsam seine Augen. Er lag in einem weichen, warmen Bett, das ihm bedrohlich bekannt vorkam. Konnte das wirklich wieder Hogwarts sein? Über ihm sah er das Gesicht Hermines. Sie hatte ihn gerettet, ihn aus diesem Drecksloch befreit...

"Hey!" Schüchtern lächelte Hermine ihn an. "Wie fühlst du dich?"

Draco drehte seinen Kopf auf die andere Seite, sodass er von ihr wegsah. Sie sollte ihn nicht so sehen! Nicht so erschöpft, so fertig...

"Bitte geh!", bat er sie. "Lass mich alleine!"

Entsetzt weiteten sich Hermines Augen. "Das werde ich nicht!", sagte sie bestimmt.

"Ich will nicht." Er versuchte sich zu setzen, doch ein stechender Schmerz hinderte ihn daran. "Dass du mich so siehst!"

"Soll das heißen, dass du dich nicht darüber freust mich zu sehen?", fragte sie. "Draco, -Er genoss es, als sie ihn beim Vornamen nannte- (war: " )steh zu deinen Gefühlen, wenigstens jetzt!"

>Tu es nicht!Sie ist ein Schlammlut!<

>Das ist egal!Ich liebe sie!<

Und das stimmte auch. Es fiel ihm nun wie Schuppen von den Augen, es war der Gedanke an Hermine gewesen, die ihn in diesem Gefängnis am Leben hielt... Ihr Duft... Ihre gelockten, braunen Haare... Ihre haselnussbraunen Augen, die soviel Wärme und Güte ausstrahlten...

"Verzeih mir", lächelte er sie an. "Ich war ein Trottel!" Jetzt oder nie, sagte er zu sich selbst. "Und danke, dass du mich befreit hast. Du kannst dir ja nicht vorstellen, was mir diese kranke Person angetan hat!"

Langsam knöpfte er sein Pyjamahemd auf, entblößte sich und zeigte Hermine seinen nackten Oberkörper. Völlig entsetzt starrte sie auf die Narben auf seiner Brust, seinem Bauch und seinen Armen. Dann griff sie nach ihrem Zauberstab und fuhr mit der Spitze über die Schnittwunden. Dem jungen Malfoy rann ein wohliger Schauer über den Rücken, als die Verletzungen verschwanden und nichts als makellose Haut zurück blieb. "Danke!"

Hermine erwiderte nichts, sondern lächelte ihn nur aufmunternd an.

"Was ist eigentlich mit Jazzmine passiert?"

"Tot", erklärte Hermine. "Dumbledore und Snape haben sie in die Ecke getrieben, genauer gesehen auf einen Abgrund zu. Dann ist sie gesprungen, sie konnten nichts mehr tun!" Dracos Augen verfinsterten sich. "Gut!", meinte er verbittert. "Sie hat's verdient!"

"Jazzmine war krank, sie wusste nicht was sie tat, Draco!" Hatte er sich verhöhrt oder hatte Hermine seine Peinigerin gerade verteidigt? "Wie würdest du dich fühlen, wenn man deine Eltern töten oder ihnen sogar Schlimmeres antun würde?", hakte sie nach.

"Rache!" Die Antwort war sofort klar. Draco würde es nicht auf sich sitzen lassen, wenn man seinen Eltern etwas antun würde. "Du nimmst sie doch nicht etwa in Schutz?"

Hermine verneinte. Dann sah sie Draco mit einem Gesichtsausdruck an, den er nicht deuten konnte. Trotzdem wusste er, was sie meinte und seufzte.

"Ich habe dort draußen erlebt, wie sehr der Schmerz ein übrig gebliebenes Opfer der ...Todesser in ein Monster verwandeln kann!", fuhr er fort. "Aber Du-weißt-schon-wer ist doch nicht..." "Er lebt!", unterbrach Hermine.

Dracos Kinn klappte herunter. Das änderte alles. Er musste Hermine vor ihm schützen, er durfte nicht zulassen, dass man ihr etwas antat.

"Wir...dürfen..nicht..zusammen...sein!", flüsterte er und jedes Wort versetzte ihm einen Dolchstoß ins Herz. In Hermine brach Panik aus. "Warum?", wollte sie wissen.

"Wenn er davon erfährt, würde er dich töten!", erklärte er langsam. "Und das könnte ich mir nie verzeihen, Hermine!"

"Und wenn wir einfach fliehen?" Ihr Vorschlag war einfach nur dämlich, merkte Hermine, als sie ihn aussprach.

"Er würde uns finden!"

Draco hob seine Hand und legte sie an Hermine's Wange. Ihre Haut fühlte sich so warm und weich an.

"Ich liebe dich!", flüsterte er. "Und gerade deswegen dürfen wir nicht zusammen sein! Verstehst du mich?"

Hermine nickte. Ihre Augen fühlten sich mit Tränen, doch sie wischte sie weg. Draco bemerkte es nicht, er hatte seinen Kopf zur Seite gedreht und die Augen geschlossen.

Er hörte wie Hermine hinausging und die Tür leise schloss. Erst dann öffnete er wieder seine Augen. Draco versuchte erst gar nicht die Tränen, die über sein Gesicht rannen, aufzuhalten. Er wusste, dass er diesen Schmerz verdient hatte...

+++++

also um jetzt mal klar zu stellen, warum hermy sirius brauchte, um dray zu finden:

(muss ich das jetzt echt schreiben? liegt doch auf der hand) jedenfalls, tatze ist ein hund! und was können hunde am besten?

Fritz: Tanzen

Hans: Kochen

Gretel: Essen

Marie: Riechen

Super Marie, du hast dir ein bienchen verdient.

ich bin mies, ich weiß^^

## Epilog: Siebtes Schuljahr

Hermine und Draco waren stillschweigend darüber eingekommen, dass sie den anderen nicht mehr beachten. Unsichtbar wirkten... Es war die beste Lösung.

Drei Jahre vergingen, drei Jahre, die Hermine und Draco verfluchten, denn Voldemort war noch immer nicht besiegt.

Nun ging das letzte Schuljahr allmählich zu Ende, die Schlacht von Hogwarts fand statt.

Und in all diesem Getümmel versuchten Draco und Hermine den anderen zu finden, sich zu vergewissern, dass ihm oder ihr nichts passiert war...

Heftig schlug Hermine die Tür des Astronomieturms zu. Keuchend rutschte sie auf die Knie und sah sich um. In einer dunklen Ecke stand er. Und sofort kamen all die Gefühle wieder hoch, die sie jahrelang versucht hatte zu begraben.

"Hermine!" Ein sehnlischer Ausdruck lag in seiner Stimme, er rutschte zu ihr auf den Boden und sah sie eindringlich an. "Bleib bei mir", bat er sie flüsternd und strich eine Haarsträhne aus ihrem Gesicht.

"Weißt du wie weh es tat, dich zu sehen, deine Nähe zu ertragen und so zu tun, als würde ich dich nicht beachten?", fragt Hermine weinend.

Es ging einfach nicht mehr! Sie würde eher sterben, als weiterhin ihre Liebe zu Draco zu leugnen.

"Mir ging es genauso!"

Vorsichtig beugte er sich zu ihr, hielt ihr Gesicht fest und küsste sie.

Sanft und gleichzeitig voller Leidenschaft berührten seine Lippen die ihrigen. Trotz der salzigen Tränen schmeckte sie süß und exotisch. Die Zeit blieb stehen, die Schlacht dort draußen interessierte nicht mehr. Nur sie beide waren wichtig... Das Gefühl mit ihrer Zunge zu spielen, war unbeschreiblich, besser als alles was er je erlebt hatte. Eine Ewigkeit schien vergangen, als er sich schweren Herzens von ihr löste und sie ansah.

"Ich habe nie aufgehört, dich zu lieben!", flüsterten beide wie aus einem Mund.

Nun war es ihnen egal, dass ihre Liebe verboten war. Regeln waren unwichtig, doch das Gefühl einen Menschen an seiner Seite zu haben, der alles für einen tun würde und man selbst auch nicht davor zurückschrecken würde, um ihn zu retten, dieses Band kann nie zerstört werden...

+++++

so, das wars dann mit meiner ff.

ich hoffe, sie hat euch gefallen.

ein großes dankeschön an alle kommisschreiber und leser!